

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 25=45 (1879)

Heft: 30

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

A u s l a n d.

Oesterreich. (Reformen in der Fußbekleidung des Heeres.) Das Kriegsministerium hat sich auf Grund eingehender Beratungen und Erhebungen seinerzeit bestimmt gefunden, das sogenannte gemischte Fußbekleidungs-System, nämlich die Verwendung von Halbstiefeln, beziehungsweise von Infanterie-Özlämen für schlechtes Wetter und die Winterzeit und der bisher normirten Schuhe für trockenes Wetter und im Gebirgs Terrain anzunehmen. Bei der allgemeinen Gebrauchnahme der Halbstiefel (Infanterie-Özlämen), besonders aber gelegentlich der Occupation Bosniens und der Herzegowina, haben sich wegen Construction und Dimension der Vorfüße, des Riß- und Ballenumfanges, des Lehen- und Fersehraumes, dann betreffs einiger anderer Details Aenderungen als notwendig herausgestellt. Diese Nothwendigkeit hat die Berufung einer Commission zur Folge gehabt, welcher die Aufgabe gestellt wurde, Mittel und Wege zur Behebung der vorgekommenen Anstände zu ermitteln. Gleichzeitig wurde die Commission angewiesen, eine von dem Professor der Anatomie in Zürich, Dr. Meyer, projectirte Fußbekleidungs-Reform behufs eventuellder Verwerthung für das Heer der eingehendsten Prüfung zu unterziehen und auch hierüber das Gutachten abzugeben. Diese aus Generalen, Stabs- und Ober-Officieren der Truppe, dann aus sonstigen militärischen Fachmännern gebildete Commission hat zu ihren Arbeiten die Mitwirkung von Experten des Civilstandes, des Chef-Redacteurs der Wiener Schuhmacher-Zeitung, Robert Knöfel, des Directors der österreichischen Militär-Fußbekleidungs-Fabrik, G. Böschel, dann mehrerer Kräftigen Modelleure in Anspruch genommen und nach reiflicher Erörterung eine umfangreiche Abnahme von Fußmaßen bei den Truppen der Wiener Garnison veranlaßt, deren Ergebnis die Grundlage für die Construction der Vorfüße zu Stiefeln und Schuhen und zur Feststellung der Größenabmessungen bilden wird. Von der Commission wurden auch sonstige, auf wesentliche Verbesserungen des Schuhwerks abzuleitende Anträge gefaßt und Maßregeln zur rationellen Conservirung desselben in Erwägung gezogen. Gegenwärtig ist ein Sub-Comité mit Zusammenstellung der bereits vorliegenden Fußmaße und mit Ausarbeitung der hieraus für die Modellirung von Leisten resultirenden Anhaltspunkte beschäftigt. Unter allen Umständen beabsichtigt das Kriegsministerium, mit Fußbekleidungen nach Dr. Meyer's Theorie, sowie auch hinsichtlich sämtlicher, die Verbesserung des Armeeschuhwerks bezweckender Commissions-Anträge Erprobungen anzuordnen und das Urtheil der Truppen zu vernehmen. *Redacte.*

Frankreich. (Schule für Schanzarbeiten.) Durch kriegsministerielle Verfügung ist, wie der „Moniteur de l'Armée“ meldet, die versuchsweise zu Versailles bestehende Schule für Schanzarbeiten der Infanterie (école de travaux de campagne pour les officiers d'infanterie) definitiv organisirt worden. Dieselbe hat den Zweck, Infanterieoffiziere zu Instruktoren für ihre Regimenter bei der Unterweisung in den selbstthätigsten Arbeiten auszubilden und sie gleichzeitig zu befähigen, im Kriege beim Mangel an Genieoffizieren dergleichen Arbeiten selbstständig zu leiten. Jeder Infanterietruppentheil kommandirt alle drei Jahre einen Kapitän zur Schule, deren Kursus alljährlich vom 1. Juni bis einschließlic den 20. Juli dauert. Der Kommandeur des 1. Genieregiments bestimmt das Lehrpersonal, der Oberlieutenant dieses Regiments leitet die Instruktion im Speziellen, die nach einem festgesetzten Unterrichtsplan sowohl theoretisch als auch praktisch erfolgt. Bei der praktischen Unterweisung werden nicht nur die eigentlichen Feldbefestigungen ausgeführt, sondern es wird auch die Handhabung der Telegraphenapparate, das Sprengen von Schloten und Querschwellen der Eisenbahnen mittelst Dynamit u. gelehrt.

Rußland. (Vermehrung der russischen Armee.) Laut Ukas des Czaren erfährt die russische Armee eine bedeutende Umgestaltung. Die 140 Infanterie-Linien-Regimenter, welche bis jetzt eine Formation von drei Bataillonen zu fünf Compagnien hatten, werden künftig aus vier Bataillonen zu je vier Compagnien bestehen; die dadurch notwendige Verstärkung der Cadres

mit eingerechnet, würde die russische Armee im Friedensstande um 20,000, auf Kriegsfuß um 130,000 Mann verstärkt erscheinen.

V e r s h i e d e n e s.

— (Artillerie-Corporal Pfiffer in dem Gefecht bei Giffon 1847) hat sich durch eine muthvolle That ausgezeichnet, welche als ein Beispiel militärischer Treue und Pflichtgefühl aufgeführt zu werden verdient.

Die Luzerner Batterie des Hauptmanns Mazzola hatte eine Schanze bei Giffon besetzt. — Hier wurde sie bald in einen ungleichen Kampf mit feindlicher Artillerie verwickelt. — Mit der größten Energie vertheidigte sie sich drei Viertelstunden lang gegen das von mehreren Batterien auf kurze Distanz gegen sie ununterbrochen gerichtete Feuer.

Als ein Kanonenschuß von Honau her der neben ihr aufgestellten Infanterie-Compagnie 5 Mann tödtete oder verwundete, wich diese Compagnie hinter Giffon zurück. Die Batterie kam dadurch in eine gefährdete Lage, hielt aber gleichwohl ihre Stellung fest. — Als später eine der bei der Giffoner-Mühle aufgestellten gegnerischen Batterien zurückgenommen wurde, um durch eine andere ersetzt zu werden, und in Folge dessen das Geschützfeuer für einige Minuten verstummte, benützte dieses die rechts der Batterie Mazzola befindliche Infanterie und rückte vor, dabei zog sie sich, um nicht in die Schußlinie der Batterie zu kommen, etwas stark nach rechts. Dadurch wurde es feindlichen Plänkern möglich, sich zwischen die vorrückende Infanterie und die Artillerie einzuschieben. In diesem Augenblick war es, wo genannter Corporal eine schöne That vollbrachte. Ph. A. v. Segeffer in seinen „Beiträgen zur Geschichte des innern Krieges der Schweiz im November 1847“, welchem wir die Darstellung entnehmen, erzählt dieselbe (S. 75) wie folgt:

„Hier gab der Kanonier-Corporal Pfiffer — wir nennen seinen Namen um so lieber, als er entschieden der schwarzen Partei angehört*) und als solcher stets bekannt war — einen Beweis seltener Aufopferung und vorzüglichen Muthes. Das Feuer hatte, wie bemerkt, aufgehört, und die Jägercompagnie rechts von der Batterie war gegen die Höhe vorgerückt. Da erschien in der Gegend, wo die Solothurnerbatterie gestanden, eine Truppe, welche man anfänglich für Luzerner ansah. Pfiffer sagte zum Hauptmann Mazzola, er glaube es sei der Feind, er wolle sich aber, wenn es befohlen werde, davon überzeugen. Der Hauptmann nahm dieses Anerbieten mit Freuden an und der wackere Mann zog seinen Säbel, sprang aus der Batterie und in der Schußlinie derselben auf jene Truppe los. Etwa 150 Schritte vor derselben schwang er seinen Säbel und rief zurückgewendet: „Schlagt, Herr Hauptmann, es ist der Feind!“ elite sodann aus der Schußlinie und zu seiner Batterie, welche mit Kartätschenfeuer die vorrückenden Feinde zerstreute, zurück. Der General von Salls, der sich seit Anfang des Treffens in der Batterie befand, drückte, entzückt über diese That, dem Pfiffer ein Goldstück in die Hand, das aber der brave Mann mit den Worten: „Braucht sich nicht, Herr General, ich habe meine Schuldigkeit gethan!“ standhaft zurückwies. — Die Wahrheit dieses Faktums kann verbürgt werden. Offiziere von der Compagnie Mazzola selbst haben es mit Nüchtern dem Verfasser dieser Blätter erzählt. Bald nachdem das Kanonenfeuer wieder begonnen, wurde der General von Salls durch eine Kartätschenkugel an der rechten Schläfe verwundet und mußte die Schanze verlassen und sich im Wirthshaus zu Giffon verbinden lassen. Selter Wunde ungeachtet hat er die Truppen bis am Abend nach beendigtem Gesichte niemals verlassen, auch das Kommando nicht abgegeben.“

*) Schwarze hieß man damals die Liberalen im Kanton Luzern, daher die Gegner der bestehenden Regierung. D. R.

In meinem Verlag ist soeben erschienen:
Anleitung zum kriegsmäßigen Schießen aus Feldgeschützen. Zum Gebrauch der Offiziere der schweizer. Feldartillerie auf dienliche Veranlassung zusammengestellt von Major Wille, Instruktions-Offizier der Artillerie. 36 Seiten 8°. Preis Fr. 1.
 Buchhandlung J. J. Christen in Thun.

Wir offeriren den Herren Instruktions-Offizieren den
Gruppenführer,
 zum Gebrauche der schweizer. Unteroffiziere der Infanterie.
 (Von Oberst Bollinger, Kreisinstructor der VI. Division.)
 Carton. Preis 50 Cts.
 beim Bezug in Parthien von wenigstens 20 Exemplaren à nur 25 Cts. pro Exemplar. Bestellungen sind direct zu richten an Drell Hügli & Co., Buchhandlung, Zürich.